



Drittes Kapitel.

Eine Landpartie.



Wie weit sind Sie mit Gertrud?" fragte Fräulein von Rothenburg, als die beiden Damen eines Tages in der sonnigen Frühlingspracht des Tiergartens spazieren fuhren.

„Nicht viel weiter, als vor mehreren Monaten,“ erwiderte Vera etwas kleinlaut, „sie überrascht mich zuweilen durch plötzliche Ausbrüche einer beinahe leidenschaftlichen Zuneigung, aber eigentliches Vertrauen hat sie mir noch nicht geschenkt. Ich mache mir aber rechte Sorge um sie; ich fürchte, sie hat sich überarbeitet, denn sie sieht blaß und matt aus.“

„Wir müssen suchen, das arme Kind mehr herauszubringen,“ sagte die alte Dame voll Theilnahme, „ihre Tante hat vielleicht nicht den rechten Blick für das, was Gertrud not thut.“

„Manchmal möchte ich glauben, daß die Sehnsucht nach den kleinen Schwestern sie fast verzehrt; sie hat sie seit dem Herbst nicht gesehen, und ihre melancholischen Augen schwimmen immer in Thränen, wenn sie von ihnen spricht. Aber sie weist jede Frage, ob sie dieselben nicht einmal besuchen könne, ganz schroff mit der Antwort zurück, daß sie dazu kein Geld habe.“